

neugierig ein in Berlin anfallenden neutralen Vertreter der ausländischen Presse die Möglichkeit gegeben, sofort im Flugzeug nach Kiel zu starten, um dort an Ort und Stelle die Meldung des englischen Informationsministeriums nachzuprüfen.

Aus dem Bericht des ausländischen Journalisten geht hervor, daß er nichts gesehen hat, was irgendwie auf ein Bombardement hindeuten würde. Er habe freundliche Menschen gesehen und

eine Stadt, die wie im tiefsten Frieden über ihren gewöhnlichen Arbeit nachgeht.

Es sei ihm die ganze Stadt gezeigt worden, der Hafen, die Schiffe und die Anlage der Kriegsmarine, was immerhin ein lobenswertes Ziel für englische Bomber gewesen sein müßte. Niemand sei er auf Spuren gestoßen, die die englische Behauptung rechtfertigen könnten.

Damit dürfte wohl auch diese englische Behauptung eindeutig widerlegt sein.

Eine ähnliche Behauptung, die ebenfalls den Weg durch die Weltreise gemacht hat, kommt von französischer Seite. Danach soll es französische Bomber gewesen sein, die im Nordseegebiet in Friedrichshafen zu verfeuern. Auch hier gelang es durch schnelle Gegenwehr, die Luftschiffe zu zerstören. Nach dem Mittwochs Bericht wurde einem neutralen ausländischen Korrespondenten Gelegenheit gegeben, nach Friedrichshafen zu fliegen, um genau zu prüfen, ob es vielleicht in diesem Fall den Allerten gelungen war, einen „Luftkessel“ zu erringen. Im dem Bericht, den der neutrale ausländische Beobachter erstattete, heißt es wörtlich:

„Ich habe genau und gründlich den Flughafen in Friedrichshafen untersucht.

Es war mir nicht möglich, irgendwelche Spuren oder Splitter von Bomben, die auf ein kampfloses Bombardement hindeuten würden, festzustellen.

Alle Untersuchungen waren vergeblich. In der Stadt nimmt das Leben seinen normalen Fortgang. Ich habe auch die Reparaturwerkstatt und alle Anlagen der neuen und alten Halle gesehen. Hunderte von Arbeitern sah ich hier ihre gewöhnliche Arbeit verrichten. Es wurde mir das neue im Bau befindliche Luftschiff gezeigt, auch zahlreiche Motoren, die in Konstruktion begriffen sind. Auch hier bemerkte ich nirgends eine Spur von einem Schaden.

Ich besuchte die Vorkamerale und die großen Werkzeuge von Wobach. Ich unternehme auch einen Ausflug in die Umgebungen. Aber überall dieselbe Bild: friedliche Arbeit, keine Bomben und nirgends die Spur eines Trümmers. Ich sprach mit der Bevölkerung und stellte fest: Am 21. September, abends 9 Uhr, gab es in Friedrichshafen keinen Alarm, worauf sich die Flugabwehr gegen den erwarteten unbekanntem Feind in Bereitschaft stellte. Es wurde ein feindliches Flugzeug in Richtung gesehen, nicht aber in Friedrichshafen. Bald darauf wurde die Gummierung angeordnet, und das abendliche Leben in der Stadt nahm seinen normalen Fortgang. Auch Flugblätter wurden in der näheren und weiteren Umgebung nicht gesehen.

Das Resultat meiner persönlichen und mit äußerster Vorsicht geführten Untersuchung stimmt genau überein mit dem Bericht, der von militärischer Seite über den „Vorfall“ gegeben wurde.

Der Schiffsverkehr auf dem Bodensee ist völlig normal. Nichts deutet auf irgendwelche Unruhe oder Störung hin. Klarer und schiffsfähiger konnten wohl die englischen und französischen Lagen über die Bombardierung Friedrichshafens nicht widerlegt werden, als es durch den nüchternen und sachlichen Bericht des objektiven ausländischen Beobachters geschah. Die Propagandamethoden der Allierten ersparen damit die gebührende Antwort und Widerkampa.

**Jauchzunge für Rumänien**  
Unbegrenzte Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie  
Am Mittwoch verließen 11 Heinkel-Jagdeinsitzer des Bauwäfers He 102 den Heimfluggelände zum Überfliegen nach Rumänien. Die rumänische Luftwaffe, die nach den vorangegangenen Versicherungen jetzt über insgesamt dreißig Heinkel-Jagdeinsitzer verfügt, hatte zur Übernahme der Maschinen Flugzeugführer nach Deutschland entsandt.

Vor kurzer Zeit erst meldete die Presse der neutralen Länder, daß deutsche Kampfflugzeuge trotz des Kriegszustandes termingemäß von Deutschland nach Skandinavien zur Ablieferung gelangten. Dieser Bericht fand im gesamten Ausland deshalb höchste Beachtung, weil aus ihm einwandfrei hervorging, daß Deutschland auch unter dem Spott von Flugzeugen aufrechtzuerhalten. Im neutralen Ausland war man durch diese Tatsache besonders deshalb überrascht, weil kurz vor dem Ausbruch des Krieges von englischer und französischer Seite immer wieder behauptet wurde, daß Deutschland im Kriegsfall keine Flugzeugproduktion nicht auf der bisherigen Höhe werde halten können, da es ihm an Rohmaterial fehle und sich vor allem auch ein harter Facharbeitermangel bemerkbar machen werde. Diese offensichtlichen Invektiven werden nun durch einwandfreie Tatsachen klar widerlegt, denn über den eigenen deutschen Bedarf hinaus kann die deutsche Luftfahrtindustrie auch ihren Lieferungsverpflichtungen gegenüber neutralen Staaten nachkommen.

**Dank des slowakischen Volkes**  
Ministerpräsident Dr. Tiso telegraphierte an den Führer.  
Der slowakische Ministerpräsident Dr. Josef Tiso hat ein Telegramm an den Führer geschickt, in dem er den Führer des Dankes und der Freude der Slowaken versichert. In dem Telegramm heißt es:

„Herr Reichskanzler! Ich gerührt durch die freundlichen Worte der Anerkennung, welche Sie dem slowakischen Volk, seiner Armee und mir zum Ausdruck brachten, will ich Ihnen, Herr Reichskanzler, unseren Dank aussprechen. So, wie ich es am 11. März dieses Jahres getan habe, versichere ich Ihnen neuerdings, Herr Reichskanzler, daß niemand, der den dauernden Frieden in Europa auf Grund der völkischen Regelung aufzubauen gedenkt, sich im slowakischen Volk täuschen wird. Unser Verhalten an Deutschlands Seite ist ein Beweis unserer Überzeugung, daß wir für eine gerechte Sache mitarbeiten und daß wir nicht vergessen haben, was Deutschland und sein Führer für uns getan haben.“

**Danzig empfing seine siegreichen Truppen**  
Begleitet von General Heiß und General Forster  
Die siegreichen Truppen der Gruppe Eberhardt, die sich an den Kämpfen um die Belagerung Danzigs und an den militärischen Aktionen im nördlichen Ostpreußen erfolgreich beteiligt hatten, zogen am 27. September in der gesamten Danziger Bevölkerung in die Stadt ein. Die Anmarschstraße von Joppo über Oliva und Rastorf bis nach Danzig hinein zum Langen Markt bildete ein einziges ununterbrochenes Spalier von Menschen, die mit Blumen überschütteten und so ihrer tiefen Freude sichtbaren Ausdruck verliehen.

Ein Infanterieregiment, eine Artillerie-Abteilung, Masch und die Heimwehr Danzig marschieren vor General der Artillerie Heiß und General Forster sowie weiteren hohen Vertretern von Wehrmacht und Partei vorbei. Generalmajor Eberhardt führt die Parade.

## Holländisches Verkehrsflugzeug beschossen

Verletzung unglücklicher Umstände. — Keine weiteren Folgen.

Am 26. September gegen 14.30 Uhr wurde ein niederländisches Verkehrsflugzeug über der inneren Deutschen Bucht in der Nähe der Insel Helgoland von einem deutschen See-Flugzeug beschossen.

Dieser Vorfall ist die Folge einer Verletzung unglücklicher Umstände. Das angegriffene Flugzeug ähnelte einem bekannten feindlichen Kampfflugzeugtypus und war durch sein auf weite Entfernung sichtbares Höhenabzeichen als neutrales Verkehrsflugzeug erkennbar. Bei der vorhergehenden Wetterlage war es vielmehr erst aus nächster Nähe möglich, seine Nationalität an der Buchstabenbezeichnung auf Rumpf und Tragflächen auszumachen. Auch wurde der Eindruck, daß es sich um ein feindliches Flugzeug handelte, dadurch verstärkt, daß das Verkehrsflugzeug offenbar beim Ziehen des deutschen Seeflugzeuges sich in den Köpfen einer Verfolgung zu entziehen suchte. Die deutsche Flugzeugbesatzung sprach das Feuer in dem Augenblick ab, als die Nationalität des holländischen Flugzeuges einwandfrei feststand. Das holländische Verkehrsflugzeug konnte seinen Flug fortsetzen.

Der deutschen Flugzeugbesatzung ist angesichts der schwierigen Wetterlage und des ungewöhnlichen Aussehens und Verhaltens des holländischen Flugzeuges kein Vorwurf zu machen, so sehr der Vorfall als solcher bedauerlich zu sein mag.

**Notgelandet und beschlagnahmt**  
Englisches Flugzeug in Island  
Am Dienstagmorgen landete ein englisches Militärflugzeug in der Nähe des Handelsplatzes Kaupfödur an der Nordküste Islands. Die Besatzung bestand aus neun Mann. Der Führer der Maschine teilte mit, daß sie wegen Nebels in Island notgelandet sei. Das Flugzeug wurde gemäß den Neutralitätsbestimmungen von der Regierung beschlagnahmt.

**Notlandung eines französischen Bombers in Sardinien**  
Ein französisches Bombenflugzeug „Bois 50“, das sich auf dem Flug von Tunis nach Nizza befand, mußte wegen eines Motorschadens an der Nordküste von Sardinien notlanden. Das schwerbeschädigte Flugzeug ist von den italienischen Behörden beschlagnahmt worden, während die aus sechs Mann bestehende Besatzung wahrscheinlich auf Sardinien interniert werden wird.

**Britische Flugzeuge bombardieren belgisches Gebiet**  
In einer Meldung aus Verdier berichtet die Belgische Zeitung, daß erneut mehrere britische Flugzeuge das belgisch-deutsche Grenzgebiet überflogen. Von der deutschen Seite beschossen, hätten die Flugzeuge feindliche und vier Bomben abgeworfen, die auf belgisches Gebiet fielen und große Einschlagstrichter erzeugten.

**Aus unserer Heimat.**  
(Auszug der Zeitberichte, auch aus dem Ausland, werten.)  
Wilsdruff, am 28. September

**Spruch des Tages**  
Unsere platonischen Gegner werden erkennen, daß ihnen jetzt ein anderes Deutschland gegenübertritt als das von 1914. Adolf Hitler in dem Ruf auf die Wehrmacht.

**Jubiläum und Gedenktag**  
29. September:  
855: Kaiser Lothar I. in Pavia in der Rheinprovinz gestorben. — 1861: Der Chemiker und Großindustrielle Karl Duisberg in Barmen geboren. — 1913: Der Ingenieur Rudolf Diesel bei Antwerpen tödlich verunglückt. — 1933: Reichserbhofgesetz.  
Sonne und Mond:  
29. September: S.-U. 5.56, S.-U. 17.45; M.-U. 6.16, M.-U. 17.53

**Unsere Kleinsten**  
Auf der Straße hören wir das laute Lachen und Lärmen unserer Kinder, die die Welt nur mit lachendem Gesicht ansehen und noch nichts ahnen von der Schwere des Kampfes, der uns allen auferlegt worden ist. Aber gerade wenn wir diese Jugend betrachten, wissen wir, daß wir um der Jugend willen alle unsere Kräfte einzusetzen haben, um all diesen Kindern im großen Deutschen Reich eine glückliche Zukunft zu sichern. Ahnen diese Kleinen auch noch nichts von der Schwere des Kampfes, so sehr sie dennoch schon einsatzbereit sind. Sie wissen, daß sie nicht mehr nach Belieben Zucker, Marmelade und dergleichen naschen dürfen, um so nichts ihren Geschwistern wegnzunehmen. Und wenn es die Eltern verstehen, den Kindern diese kleinen Pflichten nahezuvermitteln, so werden auch diese Kleinen hoch auf ihren Einsatz sein und eine bemerkenswerte Garde bilden, in dem immer wichtiger gewordenen Kampf gegen den Verderb. Jetzt kommt es nur auf das genaue Wirtschaften an. Wer es noch nicht kann, muß es lernen, und wer es gelernt hat, wird bald merken, daß die kleinen Einschränkungen, die wir zu tragen haben, für alle erträglich sind, und daß wir alle mehr als satt werden, wenn wir nur einen ordentlichen Wirtschaftssystem aufstellen. Und für die Kleinsten wird immer so viel da sein, daß sie nicht von ihren kindlichen Freunden und Genossen entbehren, wie lange aus auch dieser Krieg ausgeht werden mag.

**Verleihung von Ehrenkreuzen an kühnere Mütter.** Auf Anordnung des Führers findet kommenden Sonntag mittags 12 Uhr die Verleihung von Ehrenkreuzen an kühnere Mütter statt. Es liegt an den gegenwärtigen Verhältnissen, daß wieder nur ein Teil der Ehrenkreuze bisher festgelegt werden konnte, während der restliche Teil erst später geliefert wird und zur Verteilung kommen kann. Diesmal werden vor allem wieder die älteren Frauen bedacht, die rechtzeitig den Antrag gestellt haben. Sie erhalten noch besondere Einladung durch die Ortsgruppenleitung der NSDAP.

**In dankbarer Erinnerung.** Am 1914 der Weltkrieg ausbrach, da eilen auch die Beamten des hiesigen Postamtes zu den Fahnen, am hiesigen Mobilnachrichtendienst der Postbeamte Kurt Kühne. Nur wenige Wochen war er in Feindesland, bereits am 27. Sept. fand er den Heldentod. Das war gestern vor 25 Jahren. Diese 25. Wiederkehr seines Todestages nahmen Betriebsleiter und Gesellschaft des hiesigen Postamtes zum Anlaß, eine von ihnen gestiftete, von Holzschildebaumeister Trepte geschaffene Gedenktafel im Vorraum der Dienstzimmer, in denen der Verdiente bis zu seinem Eintreffen zum Deut treu und gewissenhaft seine Pflicht erfüllte, zu enthüllen. Zu der schlichten Gedenktafel gehören auch folgende Postverwalter Hegei neben der Gattin und den nächsten Verwandten des Gefallenen Ortsgruppenleiter Pg. Boiat und Oberl.

## Auslandsnachrichten

**Chamberlain will keine Rundfunkübertragung**

Der englische Ministerpräsident Chamberlain erklärte am Mittwoch im Unterhaus, er wünsche auf die Verlegung eines Parlamentsbeschlusses durch Rundfunk verbreiten zu lassen, nicht einzugehen. Er sei überzeugt, daß keine Mittelungen bereits eine genügend große Publizität hätten. In der Tat kann Chamberlain kaum erwarten, daß seine Verträge, die nie etwas Neues enthalten, bei Rundfunkübertragung irgendein Interesse erwecken.

**Australien zieht sich zurück**

Der australische Ministerpräsident Menzies erklärte am Mittwoch, es würde unklar sein, zur Zeit Streitkräfte nach Europa zu entsenden. Australiens Lage sei anders als 1914. Damals sei die Haltung aller Nationen bekannt gewesen und keinerlei Gefahr einer feindlichen Invasion habe bedroht.

**Französischer Ministerrat**

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Lebrun hat der französische Ministerrat gestagt. In dem Kommuniqué über den Verlauf der Sitzung heißt es, daß Ministerpräsident Daladier einen Wehrdienst über die Lage gegeben habe. Es wurde dann die Sitzung eines Kriegsausschusses beschlossen, ferner kam man überein, die kommunistische Partei, die Dritte Internationale sowie alle kommunistischen Verbände und Organisationen aufzulösen und zu verbieten. Abschließend noch Verhandlung der Sitzung nahmen beträchtliche Postleistungen in allen Teilen des Landes Hausleistungen vor. Zahlreiche Personen wurden im Zusammenhang mit der von ihnen betriebenen kommunistischen Agitation verhaftet. Die Maßnahmen werden in der sozialdemokratischen Zeitung „Populaire“ durch den ehemaligen Ministerpräsidenten Leon Blum einer scharfen Kritik unterzogen.

**Die Frage der amerikanischen Rohstoffe**

Präsident Roosevelt erklärte am Mittwoch, Rohstoffe, die die Vereinigten Staaten für ihre eigene Verteidigung benötigen, dürften nicht an Ausländer verkauft werden. Es handle sich besonders um Kobalt, Mangan, Eisenmangan, Kobalt und Chrommetall. Die Regierung werde, die Exporte solcher Rohstoffe aufzuspeichern. Sie könne daher der Ausfuhr nicht zustimmen.

**Neue Steuern in England**

Schatzkanzler Simon brachte im englischen Unterhaus einen Haushaltsentwurf ein, der der veränderten Lage Rechnung trägt. Er erklärte dabei, es sei völlig unmöglich, alle Kriegsaufgaben aus Steuereinnahmen zu decken. Aber auch die Zeit zur Auslösung einer Vermögensumschichtung sei noch nicht gekommen. Die Einkommensteuer werde um fast 50 % erhöht werden müssen, ebenso würden die Grunderwerbsteuern für die Berechnung der Einkommensteuer herabgesetzt. Auch die Erbschaftsteuer, die Abgaben auf alkoholische Getränke, auf Tabak und Zucker werden erhöht. Eine Kapitalabgabe halte die englische Regierung nicht für praktisch.

**Kühne sowie seine Arbeitskameraden begrüßen.** In eindrucksvollen Worten wies er weiter darauf hin, daß der Gedanke der Schaffung einer Ehrenfahne im vergangenen Jahr aufkam, daß die Fahne dafür die Beamten des Postamtes aufbrachten, und daß die Fahne der Tafel nun unter ganz ähnlichen Verhältnissen fliehe, wie jene waren, als der Kamerad Kühne mit den vielen anderen ins Feld zog. Er sei ein echter Kamerad gewesen, der bei allen, die ihn kannten, in dankbarer Erinnerung bleibe. Während eine Fahne das Lieb vom guten Kameraden sang, würde die Gedenktafel enthüllt und die Anwesenden verharren eine Minute in tiefem Schweigen. Nachdem Postinspektor A. Ebert als Ortsgruppenleiter des Volksbundes Deutscher Kriegsgedankener einige ehrende Worte gesprochen hatte, wurde die Fahne mit Führergruß und dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymne beendigt. Die Gedenktafel befindet sich im Schalterraum des Postamtes unter dem gerahmten Bildnis des Gefallenen. Sie trägt in kunstvoller Schweißarbeit die Namen und Hohenabzeichen, und neben verschiedenen Symbolen die Worte: „Zum Gedächtnis an unseren im Weltkrieg 1914/18 gefallenen Kameraden Kurt Kühne, gef. am 27. 9. 1914. Die Verstorbenen des Postamtes Wilsdruff am 27. 9. 30.“ Die Fahne wird flankiert von zwei Blumen tragenden Postkisten und ruht auf zwei Vorübergehenden, die zu verweisen die gewaltigen Postkisten des Weltkrieges vor 25 Jahren, deren eines Kurt Kühne war.

**Hotelbesitzer Curt Schöffler.** Nach langem schwerem Leiden ging am gestrigen Tage eine weit und breit bekannte Persönlichkeit ein zum ewigen Frieden: Hotelbesitzer Curt Schöffler, der Witze vom „Goldenen Löwen“. Er war am 29. März 1879 in Dresden geboren und kam im Oktober 1904 nach Wilsdruff, das ihm eine zweite Heimat wurde. Vom Vater übernahm er die Bewirtschaftung des „Goldenen Löwen“. Wie selten einer verstand er seinem Geschäfte voranzutreiben, es zu bauen und zu pflegen und zu einer Einkehrstätte zu gestalten, die weit über Wilsdruffs Grenzen hinaus bekannt war und gern besucht wurde. Ganz gleich, wer zu ihm kam, allen wollte er den Aufenthalt in seinen gastlichen Räumen so angenehm wie möglich machen. In den Kreisen der alten Gardeträger war er ein geliebter Kamerad, und als der Weltkrieg kam, mußte er zum Kriegsdienst einrücken. Mit Herz und Seele war er Jäger und Schütze zugleich. Die Schützengesellschaft verlor in ihm ihren Ehrenhauptmann. Tapfer und geduldig ertrug er lange Monate hindurch schwere Krankheit, von der ihn nur ein sanfter Tod erlöste. Das Gedächtnis Curt Schöfflers als eines lebenswerten Menschen und treuen Kameraden wird fortleben über Tod und Grab hinaus. Er ruhe in Frieden!

**Von Vorgärten hängen oft Nester.** Zweige u. a. in den Fußweg hinein, so daß sich Vorübergehende bei der angeordneten Verkantung im Gesicht (Augen) verletzen können. Alle Grund- und Hausbesitzer usw. werden aufgefordert, für die Entfernung herausragender Nester und Zweige Sorge zu tun. Die Polizeibeamten sind beauftragt, gegebenenfalls Anzeige zu erstatten.

**Erntet nicht zu früh!** Es ist weder vorteilhaft noch gesund, nicht ausgereiftes Obst und Gemüse zu verbrauchen oder es für den späteren Genuß aufzubewahren. Obst und Gemüse entwickelt erst bei vollkommener Reife ihre Nähr- und Ergänzungsstoffe, ihre Farbe, Säuren und ihr Aroma. So bringen wir uns z. B. bei zu früh abgenommenem Obst und Tomaten um einen beträchtlichen Teil des Jodens. Darum laßt von den Tomaten rot werden, was noch rot werden kann. Wir haben noch genug grüne Tomaten zum Einmachen zur Verfügung, wenn die Früchte kommen. Zu früh geerntetes Gemüse hält sich nicht auf dem Lager oder im Kühlschrank, es fault und die Verluste sind sehr groß. Winterobst wird baumreif geerntet und wird auf dem Lager erst reif. Baumreif heißt nicht unreif. Ein Anzeichen für Baumreife sind die sich lösenden Kerne oder ein stärkeres Abfallen der Früchte. Fast alle Gemüse- und Obstsorten, die für den Winter bestimmt sind, vertragen geringe Frostgrade. Also erntet nicht zu früh! Es ist weder vorteilhaft noch gesund.